

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst

Band: 1 (1911)

Heft: 24

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprähle, Chräschle, Chrache-n-und Rumpfe het es höllisches Konzärt derzue abgä.

Uefi Manne hei aber fei Zyt zum Stuune gha. Deb's no öppis nützi oder nid, het niemer gfragt, und unbsinnet het me Hand agleit. Nächst flingg hei si d'Sprüge-n-am Bach zwäg gstellt und ihri Schliüch agschrubt. Aber jiz het's gulte, d'Ufgabe z'verteile, was nid so glatt gange-n-isch, will eigetlech niemer het gha z'befähle. Niemer het welle-n Eimer recke, niemer pumpe. Dersür isch e ganzi Kuppele mit dem Wändrohr dem Hus zuegsprunge, wo's am schönste brunne het. Bekanntlech macht aber e Brunst warm, und drum isch me-n-a-mene-n Ort blybe stah, wo me's no het möge-n-erlyde. Drei, vier mitenandere hei welle ds Rohr führe. „La mi!“ het's gheisse; „nüt da! I bi z'erst da gsy.“ Der Gröbft het's gwunne-n-und sech i Position ta. Aber da hei di andere grad afa rate-n-und befähle. „Uf d'Egge ha!“ het eine gemeint. E-n-andere het gemeint: „Dert yhe! Unger yhe!“ E dritte het „obe-n-yhe“ welle. Und eine vo Drischwabe het gseit: „Heit Sorg! Ds Sparrenwärch chönnt si de bau uberlege.“

Mittlerwyle hei sech doch du di Guetmütigere-n-a di weniger dankbari Arbeit vom Wasserchöppe-n-und Pumpe macht.

„Meichilche Wasser! — Meichilche Wasser!“ het der Rohr-führer brüelet. Aber es isch nüt cho. — „Meichilche Was-schöör!“

Ds Wändrohr het asah chlepe-n-und chnattere, wie-n-es Rotteföör. Aber es isch nüt cho als Luftblatere-n-und alben-einisch e halbe Schluck Wasser.

„Es söu eine ga luege. Si het fautschi Luft,“ het der Rohrführer befohle. Aber a dr Sprüge hinde het's gheisse: „Mer zieh, ja so sträng, mer möj.“

Nendlech etdeckt me ds Hindernis i dr Gfalt vom Lätt-fuhre-Röbel, wo mit beidne Holzböde-n-uf em Schluch steit, z'nächst bi der Sprüge, und Föör schlat, für d'Pfyse-n-az'zündte. Sobald me da het furerz gmüpft gha, isch es du cho z'chieffe-n-und i huchem Boge-n-i dampfende Heustock gflöge; si hei no e halbe Schuch höher möge-n-als die vo Uetlige.

So wyt wär jiz d'Sach im Gang gsy. Da chunt plöglech vom Fäld här es wüetigs Gschrei: „Heit se! Heit se! — D'Mohre! — Si wott ume dry! Heit se!“ Und richtig chunt ventre-à-terre e grossi Sou derhär, verfolget vo mene wahre Landsturm. Mit Geistesgägewart het me ds Wänd-rohr gcheht und dermit der wilbe, verwägene Jagd chönne-n-e-n-andere Richtung gä. Us em Gschüchel use-n-isch frylech di Hülfi mit dem Zueruef quittierte worde: „Sprüget lieber i ds Föör, dir Löhle!“

Mit Yfer het me sech vo neuem a ds Lösche gemacht. Aber unufhaltsam isch der Flammestrom us em glüejige Gripp ufgfahre, bis sech plöglech ds Sparrenwärch, wo uf der First längstes verbrönnnt gsy isch, ufriichtet und under em warnende Gschrei vo allne Zueschouer sech mit dumpfem Chrache-n-und Rumpfe-n-überschlat. Jiz erst het me sech nacher zueche gwagt, für der Trümmerhuuse ga z'hüchütte. Es isch nah-ti-nah stiller worde, und di abnehmende Föörflüele hei sech geng meh trennt und sech im ufstygende Qualm verschloffe.

Der Ludi Bickhard het sech uf em Brandplatz nid lang versuunt. Sobald er d'Sprüge vo Meichilche het zueche gfüehrt gha, isch er wieder ufgefäffe-n-und zum „Bäre“ z'rück-gritte, für sy Fracht ga z'reiche.

(Aus der Novelle „Götti und Gotteli“. Verlag von A. Franke, Bern.)



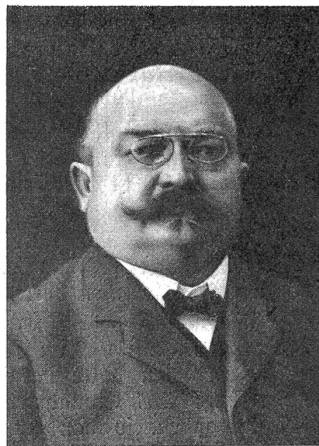
Biographien

† Jakob Zucker.

Lezten Samstag Vormittag fand in der Kapelle des Krematoriums die Leichenfeier für den so unerwartet rasch aus dem Leben abberufenen Herrn Jakob Zucker, gewesener Chef des Verkehrs-bureaus der Thunerseebahn und Bern-Neuenburgbahn statt. Zahlreich waren seine Freunde, Kollegen und Mitarbeiter erschienen, um dem lieben und geehrten Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Herr Zucker war ein Self-made-man. Er hat vor 36 Jahren seine Karriere im Eisenbahndienst bei der Töftalbahn begonnen und ist dann, mit reichen Kenntnissen im Stations- und Verwaltungsdienst ausgerüstet, in den Dienst der Gotthardbahn übergetreten, wo er auf der Abteilung für Tarifwesen sowie der Einnahmen-Kontrolle weitere gründliche Kenntnisse des Eisenbahndienstes sich erwerben konnte. Mitte der 80er Jahre folgte er einem von der Direktion der

Wädenswil-Einsiedeln-Bahn an ihn ergangenen Rufe und hatte dann später Gelegenheit, die so wichtigen Vorarbeiten für die Tarifierstellung und Verkehrsteilung der im Jahre 1891 eröffneten Schweizerischen Südbahn durchzuführen. Auf Anfang des Jahres 1900 ging die Thuner-



† Jakob Zucker.

seebahn in Selbstbetrieb über, welchem Unternehmen sich nach und nach weitere Linien angeschlossen, woraus die heutige Betriebsgemeinschaft der Thunerseebahn und Bern-Neuenburg-Bahn mit 180 km Bahnlänge entstanden ist. Damals, d. h. Ende Dezember 1899, wurde Hr. Zucker mit seinen allgemeinen und gründlichen Kenntnissen des Eisenbahndienstes, speziell des Tarif- und Abrechnungswesens sowie des Reklamationsdienstes, in die neu zu gründende Betriebsverwaltung berufen. Diesen überaus wichtigen und ausgedehnten Dienstzweigen hat Herr Zucker vorgestanden, bis er vergangenen Mittwoch durch einen Herzschlag mitten aus seiner arbeitsreichen und verantwortungsvollen Tätigkeit herausgerissen wurde. In Herrn Zucker verlieren seine Untergebenen einen gerechten, wohlwollenden und fürsorglichen Chef; seinen Kollegen war er ein lieber, jederzeit dienstbereiter Mitarbeiter und auch seine Vorgesetzten schätzten in ihm den tüchtigen und gewissenhaften Berater und Beamten. Seine Freunde aber trauern um den treuen lebenswürdigen Kameraden mit seinem

goldlauteren Charakter und werden den teuren Dahingegangenen in ihrem Kreise noch lange schmerzlich vermissen. Sein Andenken wird bei allen, die ihn kannten, in Ehren gehalten werden. R. I. P.

Aus der Bundesstadt

— Anlässlich der wohl gelungenen hundertjährigen Jubelfeier der Feuerwehr Berns fand im Großratsaal auch die Delegiertenversammlung des schweiz. Feuerwehrverbandes, der durch 104 Sektionen mit 213 Mann vertreten war, statt. Bei einem Vermögen von Fr. 39,423 hatte die Kasse pro 1910 einen Rückschlag von ca. Fr. 4000. Der Verband zählt zur Zeit 1884 Sektionen mit 200,173 Mann. Er unterhält eine eigene Unterstützungskasse, die im Rechnungsjahr 699 Entschädigungsfälle (unter diesen 6 Todesfälle) regulierte.

— Sonntag den 25. Juni fand in Bern auch die von 250 Mann besuchte Delegiertenversammlung der Krankenkasse für den Kanton Bern statt und genehmigte Bericht und Rechnung.

— Die bernische Lehrwerkstätten sind von dem schweizerischen Spenglermeister- und Installateurverband mit einem Geschenke von Fr. 500. — bedacht worden.

In einer Unterrichtsanstalt wie die Lehrwerkstätten gibt es so viele Anlässe, den Eifer der Schüler zu wecken, ihre Ausdauer zu belohnen, das Feuer für die gründliche Erlernung des Berufes anzufachen und gewöhnlich fehlt es dazu an den nötigen Geldmitteln. Geschenke wie dasjenige des Spenglermeister- und Installateurverbandes sind in vorzüglicher Weise geeignet, diese Lücken auszufüllen. Fast ebenso sehr wie für die Lehrlinge selbst als Nutznießer, dienen solche Gaben bei den Lehrmeistern und der Aufsichtskommission zur Aufmunterung.

— Der Cäcilienverein Bern führte letzten Sonntag bei zweifelhaftem Wetter einen Ausflug ins Heustrichbad aus und konzertierte mit großem Erfolge in der Kirche zu Spiez zu Gunsten der Anstalt „Sunneshyn“.

— Die Vereinigung ehemaliger Sekundarschüler hat sich bereits einen Vorstand gegeben, dessen Präsident Herr Bauführer Ad. Berger ist. Schon bei ihrer Gründung wurde ein Betrag bewilligt, für den 4 Schüler in die Ferienkolonie geschickt werden können.

— Aus Gesundheitsrücksichten ist Herr Direktor Dr. Karl Munzinger als Leiter der Berner-Musikschule zurückgetreten. An seine Stelle wurde ein langjähriger verdienter Lehrer der Anstalt, Herr Rudolf Bradolfer, gewählt.

— Die Schweiz. Oberpostdirektion hat ein Ortslexikon der Erde

anfertigen lassen und herausgegeben, das 150,000 Ortsnamen enthält. Alle bekannten Orte mit 500 und mehr Einwohner sind darin verzeichnet (für die Schweiz und die Nachbargebiete sind auch die Orte von 200 Seelen an erwähnt). Das Buch kann auch von Privaten à Fr. 7. — gekauft werden.

— Die soziale Käuferliga macht Anstrengungen, den allgemeinen Ladeschluss auf 7½ Uhr abends herbeizuführen.

— Der Fürsorgeverein für tuberkulöse Kranke unserer Stadt führt zur Zeit eine Hauskollekte durch, die wir jedermann empfehlen möchten.

— Der Verband schweiz. Stabssekretäre hielt letzten Sonntag in Bern seine 20. Jahresversammlung ab.

— Die Direktion des Apollotheaters ist unlängst an Herrn Arthur Schuermann übergegangen. Der neue Inhaber dieses Amtes ist bisher Mitglied des Theaters gewesen.

Aus dem Kanton

— Der Kantonal-bernische Verein für Kinder- und Frauenschutz nimmt durch seinen Vorstand direkt, oder durch seine Sektionen, Anzeigen betreffend Mißhandlung, Verwahrlosung und Ausbeutung von Kindern, und Mißhandlung von Frauen entgegen. Der Verein, der nun eine ständige Rechts-Auskunftsstelle geschaffen hat, veranlaßt nach erfolgter Anzeige die notwendigen Maßnahmen, Untersuchung und eventuell Bestrafung der Schuldigen. Für Mitteilungen irgendwelcher Art setze man die Adresse: An den Vorstand des Kantonal-bernischen Vereins für Kinder- und Frauenschutz in Bern.

Für Fälle in der Stadt Bern wende man sich an den Vorstand der Sektion Stadt Bern, Länggassstraße 68d.

Für Auskunft in Rechtsfragen wende man sich direkt, mündlich oder schriftlich, an den Vorstand der Rechts-Auskunftsstelle, Herrn Dr. jur. Paul Dumont, Fürsprecher, Spitalgasse 22 in Bern.

— Herr Hans Schwab, Bahnhofsvorstand, in Scherzigen, feierte kürzlich sein 30 jähriges Amtsjubiläum.

— Beim Alpenrosenpflücken fiel am 21. Juni ein Coiffeurlehrling aus Mühlgau: Albert Schott bei Saanen zu Tode.

— Die eidgenössischen Räte haben den neuen Nationalratsjuli, um den sich ein kleiner Streit entsponnen hatte, dem Oberland zugesprochen.

— Die seit 15. Juli 1910 im Betrieb stehende Niesenbahn hatte im ersten Betriebsjahr Fr. 60,437 Einnahmen und Fr. 26,647 Ausgaben, so daß ein Einnahmenüberschuß von Fr. 33,790 verbleibt. Das ist ein guter Anfang!

— In Grindelwald wurde letzte Woche ein schönes Dammhirschenpaar ausgelegt, das sich nun im Erlenwald einhausen soll. Es wäre sehr zu begrüßen, wenn sich die schönen Tiere dort einen glücklichen Hausstand gründen könnten.

— In der Nacht vom 21. auf den 22. Juni wurde in Randersteg ein Italiener ermordet. Sein Bruder, der kurz vorher mit dem Verstorbenen in Streit gewesen war, ist in Verdacht, ihn erschossen zu haben.

— Auch Interlaken will seinen Blumentag haben, den es auf 1. August festgesetzt hat. Der Ertrag soll zu Gunsten der Schloßkirche verwendet werden.

— Frutigen hat eine neue Kirchenorgel aus der Fabrik der Gebrüder Goll in Luzern erhalten. Das Gutachten des Experten, Herrn Professor Hess, aus Bern lautet sehr vorteilhaft. Am 20. Juni wurde das Instrument gebührend eingeweiht.

— Die Ausführung des Sustenstraßen-Projektes wird wegen zu großer Inanspruchnahme der Geldmittel beider beteiligten Kantone (Uri und Bern) auf „bessere Zeiten“ verschoben“.

— In Bümplich brannte letzte Woche die Säge Kläntschli vollständig nieder und in Röniz vergangenen Dienstag die Sägerei Maier.

— In Wattenwyl verletzte sich beim Hochzeitschießen ein jüngerer Mann derart, daß er bald darauf starb.

— Die 2. ordentliche Assisen-session des mittelländischen Geschworenbezirks beginnt am 12. Juli nächsthin im Schwurgerichtssaal in Bern. Die Traktandenliste weist elf Geschäfte auf, so daß die Session wohl 2½ Wochen dauern wird.

— Unter der Direktion von Herrn Musikdirektor Müller in Langnau gab der dortige Gemischte Chor ein sehr gut besuchtes und wohl gelungenes Konzert, an dem besonders die Chorwerke für das Burgdorfer-Fest zur Aufführung gelangten. Als Solistin wirkte mit Frä. E. Lauterburg aus Langnau.

— Am 2. Juli findet das Probefest für das emmenthalische Schützenfest in Rüederswyl statt. Mit demselben wird die Einweihung der neuen Fahne der Zollbrücker-Feldschützen verbunden. Die Feldschützengesellschaft Langnau nimmt an dem Festchen als Patensektion teil.

— Die projektierte Straßenbahnverbindung Herzogenbuchsee-ZhB soll den Namen Oheraargau-Seelandbahn erhalten. Die Gesellschaft soll nächsten Herbst konstituiert werden. Auch die Verbindung Herzogenbuchsee-Wangen wird angestrebt.

DRUCK und VERLAG:

JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.

Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).